

Autor überzeugt: „Die Geschichte wird ein hartes Urteil über diese Jahre fällen“

Von Claudia Marsal

Das Verbot eines Buches hatte Ende 2023 für viel Wirbel in Deutschland gesorgt. In dieser Woche sprach Herausgeber Dr. Thomas Seidel in der Uckermark über die Hintergründe.

UCKERMARK – Seit vielen Jahren unternimmt Dr. Thomas Seidel als Herausgeber kritischer Schriften den Versuch, abseits des Mainstreams Position zu brisanten gesellschaftlichen Themen zu beziehen. Bis Ende 2023 bestückten er und Essayist Sebastian Kleinschmidt sowie zahlreiche Mitautoren unter anderem die erfolgreiche Georgiana-Reihe. Ihr Band Nr. 8 beschäftigte sich mit „Angst, Politik, Zivilcourage – Rückschau auf die Corona-Krise“ und war in der Erstauflage schnell vergriffen. Trotzdem entschied das Gemeinschaftswerk evangelische Publizistik (GEP), der Mehrheitseigentümer des Verlages, zur Verwunderung aller Mitwirkenden wenig später, die Publikation sofort vom Markt zu nehmen, obwohl die Zweitauflage schon im Druck war.

Über die Hintergründe dieses Akts, der für ihn eine „spezielle Erfahrung war“, sprach der Theologe am Donnerstag in der Malchower Kirche. Ausschlaggebend für die umstrittene Entscheidung sei vor allem ein Beitrag über die deutschen „Medien im Panikmo-



Dr. Thomas Seidel sprach in der Malchower Kirche über Demokratie und wie und weshalb sie in seinen Augen gelitten hat.

FOTO: CLAUDIA MARSAL

odus“ gewesen, ließ der Historiker das zahlreich erschienene Publikum an besagtem Abend wissen.

In Rezensionen sei ihnen in der Folge vorgeworfen worden, antisemitische und demokratiezersetzende Positionen zu vertreten, so Seidel weiter: „Im Umfeld der Ulmer Synode grummelte es dann schon, aber ich habe das damals nicht ernst genommen. Selbst als am 10. November, ausgerechnet an Luthers Geburtstag, die Entscheidung

verkündet wurde, dachte ich noch: Was für ein Schwachsinn.“

Doch die Geschichte bekam eine Eigendynamik, die ihn letztlich sogar dazu bewog, den Vorsitz der Internationalen Martin Luther-Stiftung niederzulegen - um Schaden abzuwenden; Hintergrund waren Rücktrittsdrohungen mehrerer Kuratoren aus Protest gegen besagtes Buch.

Seidel räumte ein, dass es insbesondere eine Passage gegeben habe, die er im Rück-

blick tatsächlich als verfehlt und missverständlich beurteile. Hier sei vom betreffenden Autor mit dem Säbel statt mit dem Florett argumentiert worden, was der Sache nicht zuträglich war: „Ein Fehler, der korrigiert werden musste, das sahen wir als Herausgeber auch so.“

Der normale Werdegang wäre allerdings gewesen, „dass man sich mit Verlag und Autor zusammensetzt und eine neue Ausgabe erarbeitet“, zeigte der Theologe auf: „We-

gen eines Satzes ein ganzes Buch zu verbieten, das ist Schwachsinn.“

Doch darauf lief es letztlich wirklich hinaus. Die Rechte an dem Buch gingen in der Folge an Kleinschmidt und Seidel zurück, welche mittlerweile in Verhandlungen mit zwei anderen Verlagen stehen.

In Anbetracht der aktuellen Entwicklung bei der Aufarbeitung der Corona-Maßnahmen werde es wohl auf eine erweiterte Auflage mit noch mehr Autoren hinauslaufen, zeigte

der 64-jährige Perspektiven auf: „Wir können schließlich nicht an den RKI-Files vorbeigehen.“ Bei diesen brisanten Dokumenten setzt der Publizist auf eine baldige Entschärfung der unzähligen kritischen Passagen. Der gebürtige Sachse ist überzeugt, dass die „Geschichte ein hartes Urteil über diese Jahre fällen wird, weil die begangenen Fehler so gravierend und verheerend waren“. Über eine Bestrafung der Beteiligten werde seines Erachtens aber erst nach deren Tod, also in vielen Jahren, nachgedacht werden, sagte er auf Nachfrage. Noch halte er sogar die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für undenkbar. Der politische Wille dafür sei nicht da.

Eine Enquete-Kommission hätte schon eher Aussichten. In der anschließenden Diskussion mit den Anwesenden nahm das Thema Zivilcourage einen großen Platz ein. Seidel ermunterte, weiter mutig zu sein; räumte aber auch ein, dass es bei ihm durchaus Momente gab, wo er „Angst hatte, in einem Land leben zu müssen, das die Freiheit in Größenordnungen abgeschafft hat. Als das ZDF zur besten Sendezeit Null-Covid propagierte, habe ich schon extrem schlecht geschlafen.“ Letztlich glaube er aber fest an die freiheitlich-demokratische Grundordnung, selbst wenn es diese aktuell nicht mehr in voller Schönheit gebe, gab er den Gästen mit auf den Weg.